

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 137 (2011)
Heft: 3

Artikel: Allgemeiner Aufruf : was uns die arabische Revolution lehren kann : uga-uga!
Autor: Ritzmann, Jürg / Ammon, Philipp / Chappatte, Patrick
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-903322>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Uga-uga!

JÜRIG RITZMANN

Gerade in diesen Wochen fällt dem kritischen Beobachter einmal mehr die helvetische Trägheit auf. In Tunesien, Ägypten, Libyen, Bahrain und Bad Zurzach skandierten Zehntausende von aufgebrachten Menschen Parolen in den Strassen, hielten Transparente in die Höhe und warfen Pflastersteine. In der Schweiz schickten Männer Pflastersteine an Bundesrätin Sommaruga. Per Post. Es darf gelacht werden. Na gut, allen voran emsige Postangestellte werden anmerken, dass die Schweizer Post eben schneller sei als diejenige anderer Länder. Item.

Noch viel imposanter war der Ausruf des «Tag des Zorns», welchen helvetische Zeitgenossen allerhöchstens beim Ausfüllen der Steuererklärung ausrufen. Gerade hier liegt Potenzial brach: Wir sollten etwas mehr Spontaneität zeigen und auch einen Tag ausrufen. Vielleicht einen Wuttag, einen Kantönlicheist-Tag, einen Tag des Neinsagens oder noch besser: einen Resignationstag. Das ist es! Wir sollten das durchziehen. Morgen ist offizieller Resignationstag. Klingt auch so schön, weil das Wort «Nation» enthalten ist.

Anders als beim Tag des Zorns sollen morgen – man muss ja nicht alles nachmachen – keine Menschen in Schweizer Grossstädten demonstrieren, nein, es soll ruhig bleiben. Die Leute sollen die Faust nicht zum Himmel strecken und Dinge wie «Sommaruga! Uga! Uga!» rufen, sondern die Faust im Sack machen. Jeder – ausser Scheininvalide



PHILIPP AMMON

- DREI AUF DEM WEG INS UG. !

natürlich – soll zur Arbeit gehen und seine Pflicht tun. Es soll so ruhig sein wie auf ei-

nem Fussballfeld, wenn die Nationalelf zum nächsten Debakel aufläuft.

Am Tag danach soll die Presse vom grossen Erfolg des Resignationstages berichten, davon, dass ausnahmslos alle Bürger dieses Landes resigniert haben, sich nicht versammelt haben und keine Steine geworfen haben. Sogar das Polizeiaufgebot wird nicht bemerkbar gewesen sein und die Sicherheitskräfte werden weder kritisiert, weil sie nicht eingeschritten sind, noch wird ihnen vorgeworfen, dass sie – eben – etwas gegen die Resignationsdemonstranten getan haben.

Der Tag der Resignation wird in die Geschichte eingehen und noch Jahrzehnte danach sollen Grosseltern ihren Enkeln erzählen, dass sie damals mitgemacht haben. – Oder, warten Sie, vielleicht wird gar niemand davon erfahren. Leider.

PATRICK CHAPPATTE

